

Cambridge, den 15. Januar '88

Liebe Mutti, lieber Papa,

es ist drei Uhr morgens, und in sechs Stunden habe ich die letzte Vorlesung dieses Semesters, und weil ich vorher noch ein Bisschen schlafen will, muss dieser Brief kurz bleiben. Ihr könnt Euch denken wie viel Arbeit ich habe, - sonst hätte ich ~~so~~ eher geschrieben; - Seit drei Wochen habe ich nun fast ununterbrochen gearbeitet, "und bin so am, als wie zuvor." Die Arbeit ist langweilig und blö, zum grossen Teil auswendig lernen, das in weiteren drei Wochen wieder vergessen ist. Ich wünsche nur, es wäre schon so weit.

Wahrscheinlich werde ich erst wieder in einer Woche schreiben, und werde dann um vier Examen klüger sein. Ich werde Euch dann endgültig mitteilen ob und wann ich nach Hause komme. - Heute habe ich eine Geschichtsvorlesung gehört, ~~was~~^{das} Kirche, Religion, und Idealismus mittelalterlich sein.

Goethe hatte wohl doch recht: Was man den Geist der Zeiten nennt/ das ist der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln."

Kuss, Jochen